



PROGRAMM

1. Jahrestagung Bildung – Eltern – Gesellschaft

26. November 2025 · 14:00 bis 17:30 Uhr

27. November 2025 · 09:00 bis 17:30 Uhr

Pädagogische Hochschule Wien
Ettenreichgasse 45a · Haus 1
Hedy-Lamarr-Saal (I.0.020)

Im Fokus der Tagung stehen die bildungspolitischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Beziehung zwischen Eltern und Bildungsinstitutionen.

Welche Erkenntnisse aus der Forschung helfen dabei, dieses Verhältnis besser zu verstehen? Welche Erfahrungen und Konzepte aus der Praxis zeigen, wie die Zusammenarbeit zwischen Bildungsinstitutionen und Eltern im Sinne einer demokratischen, sozial gerechten und partizipativen Bildungskultur gelingen kann?

Das Rektorat und das Institut Urban Diversity Education der PH Wien laden Sie herzlich ein!

Mittwoch, 26. November 2025 · 14:00 bis 17:30 Uhr

14:00 Eröffnung · Barbara HERZOG-PUNZENBERGER (Rektorin der PH Wien)
und Assimina GOUMA (I:UDE, PH Wien)

14:30 Angelika PASEKA (Universität Hamburg)
Warum sich mit Eltern beschäftigen? Ergebnisse der Elternforschung und mögliche Konsequenzen für Schule, Lehrpersonen und Bildungspolitik

Kommentar aus der Praxis
Barbara FALKINGER (MS Obere Augartenstraße)

16:00 Pause

Marlies ADLER (Schulheft Mitherausgeber:in):
Präsentation des aktuellen Schulhefts „Eltern und Schule – Die gegenseitige Enttäuschung?“
mit anschließender **Podiumsdiskussion**

16:15 In der anschließenden Podiumsdiskussion besprechen Autor:innen und Expert:innen das aktuelle Schulheft und diskutieren über das Verhältnis von Eltern und Schule. Am Podium sind:

Barbara FALKINGER (Direktorin, MS Obere Augartenstraße)
Barbara HERZOG-PUNZENBERGER (Rektorin, PH Wien)
Danijela RADIĆ (Freizeitpädagogin, GTVS Spielmannngasse und BiM)
Angie WEIKMANN (Aktivistin der Initiative „Bessere Schule Jetzt!“)
Moderation: Assimina GOUMA (I:UDE, PH Wien)

17:30 Get together

Donnerstag, 27. November 2025 · 09:00 bis 17:30 Uhr

09:00 Begrüßung · Sabine ALBERT (Institutsleiterin I:UDE, PH Wien)

09:15 Assimina GOUMA (I:UDE, PH Wien)
Eltern, Schule und Segregation: Forschungsergebnisse zum öffentlichen Diskurs

Kommentar aus der Praxis
Angie WEIKMANN (Initiative „Bessere Schule Jetzt“)

10:15 Pause

10:30 **Ellen KOLLENDER** (Leuphana Universität)
„Whose Culture has Capital?“ Intersektionale Perspektiven auf das Verhältnis von Eltern und Schulen im Kontext dominanzgesellschaftlicher Anerkennungskulturen

Kommentar aus der Praxis

Ines GARNITSCHNIG (Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien)

11:45 **Oxana IVANOVA-CHESEX** (PH Zürich)
Auf unwegsamen Pfaden? Eltern als Bildungsakteur:innen im Kontext schulischer Ausschlüsse

Kommentar aus der Praxis

Alev KORUN (Mittelschule Georg-Wilhelm-Pabst-Gasse)

13:00 Mittagspause

**Praxisorientierte Workshops und Fortbildungen zum Themenfeld
„Bildung – Eltern – Gesellschaft“**

Elternbildungsprogramm SESAM: „Schule, Eltern und Sozialraum Arbeiten Miteinander“

Maria KÖCK und **Heike SUMMERER** (Diakonie)

„Bildungsnachbarschaft Favoriten“ – Ein Projekt von Teach for Austria

Sophie LONYAY und **Barbara WALENTA** (Teach for Austria)

14:00 Schule nebenan. Ein Projekt des ASH Forum der Zivilgesellschaft.
Angelika NEUNER und **Anna SMOLZER** (ASH Forum der Zivilgesellschaft)

Gestaltung der Elternkooperation im Migrationskontext – ELMIG

Dženita ÖZCAN (Sprachförderzentrum der Bildungsdirektion Wien)

Eltern gewinnen, Bildung gestalten – Kultur(en)sensible Kooperation als Gelingensfaktor in der Elementarpädagogik

Natascha TASLIMI (PH WIEN)

15:30 Pause

**Praxisorientierte Workshops und Fortbildungen zum Themenfeld
„Bildung – Eltern – Gesellschaft“**

„Respäkt“ – Religions-Sensibilität als pädagogische Kompetenz

Susanne BINDER und **Gerit BRUNNER** (PH Wien)

15:45 Familie in Schule – Die FiSch-Klassen in Wien
Christian KRAUS und **Andrea MURTH** (Stadt Wien)

Freizeitpädagogik als Spannungsfeld: Elternzusammenarbeit und schulische Tagesbetreuung
Danijela RADIĆ (GTVS Spielmannngasse und BiM)

Eltern-Mentoring-Programm

Nadja SATTMANN (younus)

17:15 Abschluss und Ausblick

Angelika PASEKA (Universität Hamburg)

Warum sich mit Eltern beschäftigen?

Ergebnisse der Elternforschung und mögliche Konsequenzen für Schule, Lehrpersonen und Bildungspolitik

Eltern stellen für viele Lehrpersonen und Schulen eine Herausforderung dar, aber auch Eltern sind durch Schule und an sie gerichtete Erwartungen gefordert. Welche Erkenntnisse aus der Forschung können helfen, mehr Licht in das Verhältnis zwischen Eltern und Schule zu bringen? Je nach theoretischer Perspektive eröffnen sich unterschiedliche Blickwinkel, die zum Nachdenken einladen. Aus einer historischen Perspektive lässt sich erkennen, dass Eltern unterschiedlich adressiert wurden und werden: als Gegner, Kunden, Klienten aber auch Partner. Large-scale-Untersuchungen verweisen auf Zusammenhänge zwischen familiärer Unterstützung und Bildungserfolgen. Motivations-psychologische Ansätze fragen nach Bedingungen für die Beteiligung von Eltern an der Kooperation mit Schule: Eltern stellen eine heterogene Gruppe dar, dennoch lassen sich Gemeinsamkeiten erkennen. Praxeologische Forschungsarbeiten fokussieren konkrete Aushandlungspraxen in Gesprächen mit Eltern. Der Vortrag gibt einen Überblick über internationale Forschungsbefunde und stellt anhand von ausgewählten Studien Ergebnisse vor. Daraus werden Konsequenzen und Anregungen abgeleitet, wie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schulen positiv gestaltet werden kann.

Assimina GOUMA (PH Wien)

Eltern, Schule und Segregation: Forschungsergebnisse zum öffentlichen Diskurs

Trotz der weitverbreiteten Zelebrierung von Diversität in Bildungsinstitutionen manifestieren sich im urbanen schulischen Kontext zunehmend segregative Strukturen. Das gegliederte Bildungssystem trägt mit seinen frühen Selektionsmechanismen zur Reproduktion sozialer Ungleichheit bei. Zugleich bringen migrationsgesellschaftliche Verhältnisse, insbesondere defizitorientierte Diskurse über migrationsbedingte Mehrsprachigkeit, weitere Grenzziehungen und exkludierende Zugehörigkeitsordnungen an Schulen hervor.

Dieser Beitrag untersucht, welche Wissensbestände eine Kultur der Segregation im Bildungsbereich ermöglichen und legitimieren. Mediatisierte Diskurse an der Schnittstelle von institutioneller Diskriminierung und segregativen Strategien im Sinne normativer Vorstellungen von „good parenting“ – insbesondere bei der Frage der „Schulwahl“ – bilden die Grundlage der Analyse. Sowohl journalistische Beiträge als auch Postings zeigen, dass innerhalb migrationsgesellschaftlicher Verhältnisse diskriminierende Wissensbestände aktiviert werden, um rassifizierende (Bildungs-)Praktiken zu rechtfertigen.

Ellen KOLLENDER (Leuphana Universität)

„Whose Culture has Capital?“ Intersektionale Perspektiven auf das Verhältnis von Eltern und Schulen im Kontext dominanzgesellschaftlicher Anerkennungskulturen

In Diskussionen über bestehende Bildungsungleichheiten im Schulsystem wird zumeist auf den familiären Hintergrund von Schüler:innen bzw. auf eine „elterliche Bildungsferne“ verwiesen. In dieser Diskussion werden häufig stereotype Sichtweisen auf familiäre Milieus in benachteiligten Lebenslagen befördert. Aus einer intersektionalen Perspektive werden, basierend auf qualitativen Interviews mit Pädagog:innen aus weiterführenden Schulen und der Analyse politischer Dokumente, folgende Fragen aufgeworfen: Wie werden „Bildungsferne“ und „familiäre Risikolagen“ in Schule und Gesellschaft derzeit konstruiert? Wie verschränken sich dabei Zuschreibungen an der Schnittstelle von Migration und Klasse? Welche dominanzgesellschaftlichen Anerkennungskulturen kommen dabei zum Tragen? Und welche Implikationen lassen sich hieraus für eine intersektionalitätssensible Lehrer:innenbildung ableiten?

Oxana IVANOVA-CHESEX (PH Zürich)

Auf unwegsamen Pfaden? Eltern als Bildungsakteur:innen im Kontext schulischer Ausschlüsse

Eine Partnerschaft auf Augenhöhe gilt als erwünschter Modus der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule. Diese Vorstellung steht jedoch im Spannungsverhältnis zu empirisch belegten ungleichen Handlungsspielräumen von Eltern im Bildungsbereich. Schulische Strukturen orientieren sich häufig an der Norm einer nicht-migrierten, weißen, deutschsprachigen, heterosexuellen Mittelschichtsfamilie, wodurch Eltern jenseits dieser Norm mit Ausschlüssen konfrontiert sind. Der Vortrag zeigt anhand empirischer Fallbeispiele, wie sie unter einschränkenden Bedingungen zwischen Anpassung und Widerstand navigieren – und wo die Grenzen ihres Bildungseengagements liegen. Davon ausgehend wird diskutiert, welche Verschiebungen nötig sind, um eine ungleichheitsreflexive und diskriminierungskritische Zusammenarbeit zwischen Familien und Schule zu ermöglichen.

Elternbildungsprogramm SESAM: „Schule, Eltern und Sozialraum Arbeiten Miteinander“

Maria Köck · Heike Summerer (Diakonie)

Was ist SESAM? SESAM ist ein Projekt der Diakonie Bildung, das 2019 mit dem Ziel gegründet wurde, die Chancengleichheit von Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien in Österreich zu verbessern. Mit Community-orientierten Konzepten und Tools begleiten wir Volksschulen und Kindergärten in Wien und Niederösterreich im Bereich Community- und Elternarbeit sowie Zusammenarbeit von allen relevanten Playern im Bildungs-Grätzl, die es für einen gelingenden Bildungsweg für Kinder braucht. Besonders beliebt sind unsere Elternworkshops, an denen bis zu 90 Personen teilnehmen. Wir werden Ihnen unser Projekt vorstellen und Ihnen über unsere Arbeit mit Eltern an öffentlichen Volksschulen in Wien berichten. Welche Herausforderungen gibt es an den Schulen im Bereich der Elternkooperationen? Was läuft gut, wo gibt es noch Handlungsbedarf? Wie kann es gelingen, möglichst viele Eltern zu erreichen? Diesen und weiteren Fragen werden wir uns im Rahmen des Workshops widmen.

„Bildungsnachbarschaft Favoriten“ – Ein Projekt von Teach for Austria

Sophia Lonyay · Barbara Walenta (Teach for Austria)

Nach dem Motto "It takes a village to raise a child" geht es im Projekt „Bildungsnachbarschaft“ Favoriten von Teach For Austria um die Vernetzung und verstärkte Zusammenarbeit von Schüler:innen, Eltern/ Erziehungsberechtigten, Pädagog:innen, lokalen Organisationen und Unternehmen für die bestmöglichen (Bildungs-)Chancen der Kinder und Jugendlichen. Das Thema Elternbeteiligung hat sich im Laufe des Projekts als einer der wichtigsten Arbeitsschwerpunkte herauskristallisiert.

In einem interaktiven Workshop besprechen wir, welche Bedeutung Elternbeteiligung für den pädagogischen Alltag haben kann, identifizieren Erfolgsfaktoren für gelingende Elternbeteiligung und tauschen uns über Best-Practice-Beispiele aus. Es wird die Möglichkeit geben, die eigene Rolle im Zusammenhang mit Elternbeteiligung zu reflektieren und wir teilen Erfahrungen aus dem Projekt „Bildungsnachbarschaft Favoriten". Abschließend finden wir gemeinsam Antworten auf die Frage, inwieweit Elternbeteiligung ein Beitrag zu Bildungsfairness sein kann.

Für den Workshop bitten wir die Teilnehmer:innen, Best-Practice-Beispiele aus ihrer eigenen Praxis mitzubringen – für den Austausch und die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Schule nebenan. Ein Projekt des ASH Forum der Zivilgesellschaft

Angelika Neuner · Anna Smolzer (ASH Forum)

Der Workshop stellt das Projekt „Schule nebenan" vor und lädt Teilnehmende ein, anhand von Passagen aus qualitativen Elterninterviews Chancenungleichheiten im Bildungssystem sowie Perspektiven/Rolle der Eltern im Pflichtschulsystem zu reflektieren. Ausgehend von der eigenen Schullaufbahn beschäftigen wir uns mit den Erwartungen von Eltern an die Schule von heute und welche Faktoren die (Volks)Schulwahl beeinflussen. Gemeinsam erarbeiten wir, welche gesellschaftlichen Themen in den Interviews sichtbar werden. Durch die Arbeit mit ausgewählten Interviewausschnitten gewinnen wir Einblicke in die Perspektiven von Eltern und die Wirkung pädagogischer und schulsystemischer Entscheidungen. Der Workshop fördert Bewusstsein für soziale Unterschiede und vermittelt praxisnahe Impulse für die Arbeit im schulischen Kontext.

Gestaltung der Elternkooperation im Migrationskontext

Dženita Özcan (Sprachförderzentrum der Bildungsdirektion Wien)

Eltern mit Migrationsbiografie stehen im Schulalltag häufig vor sprachlichen und organisatorischen Herausforderungen. Ein gutes gegenseitiges Verständnis und klare Informationen über das österreichische Schulsystem sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Der Workshop zeigt auf, wie das Sprachförderzentrum der Bildungsdirektion Wien Schulen dabei unterstützt, den Kontakt zu Eltern mit unterschiedlichen Deutschkenntnissen und Bildungsbiographien zu stärken. Vorgestellt werden die Aufgabenbereiche des ELMIG-Teams sowie praktische Maßnahmen und Formate, die Schulteams beim Aufbau einer vertrauensvollen und konstruktiven Elternkooperation begleiten.

Eltern gewinnen, Bildung gestalten – Kultur(en)sensible Kooperation als Gelingensfaktor in der Elementarpädagogik

Natascha Taslimi (PH Wien)

In diesem Workshop setzen wir uns theoretisch und praxisnah mit dem Thema Eltern- und Bildungs Kooperation in der Elementarpädagogik auseinander. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Workshops sind Möglichkeiten und Grenzen bei der Förderung von Mehrsprachigkeit, kultursensibler Kommunikation mit Familien sowie der Reflexion von Erwartungen, Ängsten und Perspektiven von Eltern – insbesondere von jenen mit Migrationsgeschichte – im Kindergarten. Neben Inputs zu migrationsbedingter Mehrsprachigkeit (Sprachentwicklung, Erstspracherhalt, Übergang in die Schulsprache) und zu Bedingungen struktureller und institutioneller Diskriminierung, werden wir uns mit Praktiken des Vertrauens- und Beziehungsaufbaus zu Eltern sowie dem Umgang mit Konflikten und Missverständnissen in der Elternkommunikation befassen. Abschließend werden wir anhand von Beispielen gelungener Praxisprojekte (z. B. Elterncafés, Bildungsnetzwerk voXmi etc.) diskutieren.

„Respäkt“ – Religions-Sensibilität als pädagogische Kompetenz

Susanne Binder · Gerit Brunner (PH Wien)

In diesem Workshop erarbeiten wir anhand von Fallbeispielen wie respektvolle Elternzusammenarbeit gelingen kann. Wir öffnen den Raum für Austausch über gute Erfahrungen, herausfordernde Situationen und Handlungsempfehlungen aus der eigenen Praxis sowie aus der Fachliteratur. Ausgehend von der Notwendigkeit für „Respäkt“ (Religions-Sensibilität als pädagogische Kompetenz), lenken wir den Blick auf die (gesetzlichen) Rahmenbedingungen ebenso wie auf Handlungsoptionen in der Elternzusammenarbeit. Die Teilnehmer:innen sind eingeladen, ihre Erfahrungen mit Elternzusammenarbeit in der Schule aus unterschiedlichen Blickwinkeln (als Pädagog:innen, als Eltern, als Schüler:innen u. a.) einzubringen.

Familie in Schule – Die FiSch-Klassen in Wien

Christian Kraus · Andrea Murth (Stadt Wien)

Seit elf Jahren wird das Konzept FiSch – Familie in Schule in Wien angeboten und seit zwei Jahren erweitert. FiSch versteht sich als eine Schnittstelle zwischen Familie und Schule, wobei unsere Arbeit präventiv und re-integrativ wirken kann. Die Grundidee fußt auf multifamiliärer Arbeit, die eine gelingende Zusammenarbeit von Eltern und Lehrpersonal zur Unterstützung der Kinder möglich macht. Da die Probleme von Schüler:innen am effektivsten durch eine aktive Einbeziehung der Eltern in einem nachgestellten Schulalltag zur Wirkung kommen, besuchen also nicht nur die Schüler:innen, sondern auch die Eltern Schule in WORKSHOPS Form unserer FiSch-Klasse. In unseren Ausführungen werden wir theoretische Ansätze und praktische Abläufe innerhalb dieser besonderen Begegnungszone erörtern.

Freizeitpädagogik als Spannungsfeld: Elternzusammenarbeit und schulische Tagesbetreuung

Danijela Radić (GTVS Spielmannsgasse und BiM)

Die Freizeitpädagogik beschäftigt sich als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft mit der sinnvollen sowie bildungsorientierten Gestaltung von Freizeit. Der Workshop setzt sich kritisch mit den Erwartungen der Schulpartnerschaft an Freizeitpädagog:innen auseinander und beleuchtet dabei insbesondere Grenzen, Herausforderungen und Möglichkeiten. Abschließend werden zentrale Aspekte des Wirkungsfeldes sowie die Chancen der Freizeitpädagogik im schulischen Kontext und in der Elternzusammenarbeit zusammengefasst und diskutiert.

Folgende Themen- und Problemfelder werden behandelt:

- * Welchen Stellenwert hat die Freizeitpädagogik in der Schulpartnerschaft?
- * Mit welchen Herausforderungen sehen sich Freizeitpädagog:innen im schulischen Alltag konfrontiert?
- * Inwiefern lässt sich der Spannungsbogen zwischen den Anforderungen an Freizeitpädagog:innen in der schulischen Tagesbetreuung einerseits und den Erwartungen bzw. Wünschen der Eltern andererseits als verbindendes Element oder als Trennlinie verstehen?
- * Welche Wirkungen und Potenziale kann Freizeitpädagogik im schulischen Kontext entfalten?

Eltern-Mentoring-Programm

Nadja Sattmann (younus)

Im Rahmen des Workshops geben wir Einblick in unsere praktische Arbeit mit Eltern im younus Eltern-Mentoring-Programm. Unsere Mentor:innen begleiten Eltern in herausfordernden Lebenssituationen – dabei haben Erziehungsthemen und Fragen zur kindlichen Entwicklung ebenso Platz wie ein Austausch über Trennungserfahrungen und finanzielle Sorgen bis hin zu traumatischen Erfahrungen wie Flucht und Ausgrenzung. Zentral ist dabei die Beziehung: Mentor:innen sind empathische und verlässliche Gesprächspartner:innen, die gemeinsam mit den Eltern Perspektiven entwickeln und sie in ihrer Selbstwirksamkeit stärken. Im Workshop teilen wir konkrete Erfahrungen aus dem Mentoring-Alltag, sprechen über Vertrauen, Nähe und Grenzen in der Begleitung und zeigen, wie individuelle Lebensrealitäten den Zugang zu Bildung und Teilhabe beeinflussen. Die Teilnehmenden erhalten einen authentischen Einblick in die Lebenswelten von Eltern und die Bedeutung von Beziehungsarbeit – jenseits institutioneller Rahmenbedingungen.

1. Jahrestagung

Bildung – Eltern – Gesellschaft

Ort

Pädagogische Hochschule Wien
Ettenreichgasse 45a · Haus 1
Hedy-Lamarr-Saal (1.0.020)



Kontakt

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Assimina Gouma
assimina.gouma@phwien.ac.at
<https://phwien.ac.at/org/institut-urban-diversity-education/>